

Erfahrungsbericht

58. Jahrestagung der Vereinigung der Süddeutschen Orthopäden und Unfallchirurgen

Am 29.05.2011 bin ich im Rahmen meiner Doktorarbeit zum VSOU nach Baden-Baden gefahren, da ich dort am 30.05.2011 einen Vortrag in der Kategorie des Nachwuchsförderpreises gehalten habe. Freitags abends habe ich mir die Räumlichkeiten schon einmal angesehen und die Busverbindungen getestet, damit mir am nächsten Morgen nichts Außerplanmäßiges passieren konnte.

Die Vortragsreihe war am Samstag zwischen 08.00 Uhr und 10.00 Uhr angesetzt. Dies bedingte einerseits, dass ich schon freitags anreisen musste, andererseits aber auch, dass relativ wenig Zuhörer anwesend waren, um genau zu sein nur die Betreuer der Nachwuchs-Referenten und die Vorsitzenden, die auch die Jury bildeten. Für mich war es jedoch recht angenehm, mit einem kleinen Publikum meinen ersten Vortrag vor Fachauditorium zu beginnen. Ich trug als siebte Referentin von neun Vortragenden vor und ich war zugegebenermaßen etwas aufgeregt. Alle Vorträge hatten ein sehr hohes Niveau, alle waren, wie es viel geliebt ist, interdisziplinär und hoch relevant. Auch die Zuhörer scheuten sich auch nicht anspruchsvolle Fragen zu stellen.

Ich war die jüngste der Referenten, alle anderen waren zumindest kurz vor dem 2. Staatsexamen beziehungsweise Assistenzärzte und dadurch auch routiniert. Es war jedoch sehr interessant zu sehen, wie so eine Veranstaltung abläuft. Mein Doktorvater gab mir noch einige Ratschläge mit auf den Weg, ohne die mir vielleicht der ein oder andere Fauxpas passiert wäre, zum Beispiel die Sitzordnung betreffend oder dass man auch schon mal den Laserpointer ausprobieren sollte bevor man beginnt.

Alles in allem war mein Vortrag recht passabel und das viele Üben machte sich bezahlt, auch wenn ich keinen der ersten drei Plätze belegen konnte. Der Vorsitzende kam nachher zu mir und meinte ich hätte sehr gut vorgetragen und ich hätte ja noch viele Gelegenheiten mich zu engagieren und er fände es toll dass ich schon jetzt die Chance ergreifen würde dies zu üben. Ich denke er hat damit Recht, und das mir dieser erste Vortrag einen sehr guten Einblick gegeben hat und ich dann bei den nächsten Referaten auch mit größerer Routine auftreten kann.

Die weiteren Vorträge, die noch in meinen Zeitplan passten, halfen mir auch mir ein besseres Bild von einem Kongress zu machen. Mir war auch nie bewusst, wie viele Vorträge gleichzeitig laufen und wie schwierig es wird sich genau das herauszusuchen was einem am meisten interessiert. Außerdem konnte ich mir dann auch noch ansehen wie richtige Experten vortragen und wie deren Präsentationen gestaltet sind.

Auch interessant zu sehen war wie viele Stände etlicher medizinisch-technischer Unternehmen als auch Pharma-Unternehmen bei einem solchen Kongress zugegen sind. Wie diese jedoch scheinbar auch den Leuten ansehen, ob es sich nun lohnt dieser Person etwas zu bieten oder auch nicht, ich hatte scheinbar Student auf die Stirn geschrieben obwohl ich rein Kleidungstechnisch nicht hätte auffallen dürfen.

Ich möchte mich herzlich für die Unterstützung und die Erfahrung bedanken.

Ann-Katrin Brockert